

## So sicher wie das Amen in der Kirche?

Im Sommer findet die Fußball-Europameisterschaft statt. Zu Ostern bieten Kirchen Frühgottesdienste, Frühstück, Osternächte an. Bei den ersten Anzeichen des Frühlings ist die Neckarwiese voller Menschen, die sich sonnen, sportlich betätigen oder grillen. Und am 19. April feiern wir in der Peterskirche einen festlichen Semestereröffnungsgottesdienst – so sicher wie das Amen in der Kirche.

Das war vor wenigen Wochen. Und jetzt? Die EM ist verschoben, ebenso Olympia. Ostern wurde ganz anders gefeiert als sonst. Und die Neckarwiese ist ebenso verlassen wie die Peterskirche es am 19. April sein wird. So viel von dem, was wir sonst mit größter Sicherheit annehmen, gilt nicht mehr. Sogar das Amen in der Kirche, die sprichwörtliche Referenz für unsere Sicherheitsbekundungen, ist nur noch eine inhaltslose Floskel. Was Sicherheit ausdrücken sollte, ist nun Leerstelle und Fragezeichen. So sicher wie das Amen in der Kirche – das heißt jetzt: nichts mehr. Kann ebenso ausgesetzt, eingeschränkt, abgesagt werden.

Wir sind feste Termine und langfristige Planung gewohnt. Urlaub, Schulferien, Konfirmation, Hochzeit, Geburtstage. Wie viele Termine haben Sie schon für 2021? Vielleicht auch für 2022? Sicher, dass die stattfinden? In meinem Kalender ist es so, dass fast alles, was für die nächsten Wochen und Monate darin stand, nun nicht mehr gilt. Das ist neu und schwierig für mich, dass meine Pläne nicht funktionieren. Ich merke, wie wenig ich wirklich kontrollieren kann, wie sehr ich von äußeren Faktoren, die ich nicht in der Hand habe, abhängig bin. Worauf kann ich mich verlassen?

Vielleicht fragen sich das gerade viele Menschen, auch viele Christ\*innen. Und vielleicht war es – vor einem jeweils eigenen Hintergrund – auch die Frage in vielen biblischen Erzählungen. Was trägt noch in Situationen der Unsicherheit, wenn Gewohntes nicht mehr gilt und die Zukunft plötzlich viel fraglicher wird? So wie nach dem Tod des Mose zum Beispiel. Mose, *der* Prophet schlechthin. Führt das Volk aus Ägypten und durch die Wüste – und stirbt dann. Was jetzt? Josua soll weiterführen, aber der ist wahrscheinlich genauso verunsichert wie der Rest des Volkes. Und was macht Gott? Der sagt: *»Habe ich dir nicht geboten: Sei getrost und unverzagt? Lass dir nicht grauen und entsetze dich nicht; denn der Herr, dein Gott, ist mit dir in allem, was du tun wirst.« (Jos 1,9)*

Gott gibt seine Zusage mitten hinein in die Absagen und die Unsicherheit: Er lässt mich nicht allein. Er lässt niemanden von uns allein. Das gilt – uneingeschränkt, unaufgeschoben, ohne Option einer Absage. Das gilt – ohne Notwendigkeit einer Bestätigung meinerseits. Das gilt – auch ohne dass die Gemeinde oder irgendwer in der Kirche dazu sprichwörtlich oder buchstäblich Amen sagt. Das gilt – einfach weil Gott es sagt. Und das ist genug. *»Der Herr, mein Gott, ist mit mir in allem, was ich tun werde.«*

*(Christian Friedrich)*